Der IndustrieStadtpark im Jahr 2012.

alle Abb. mit freundlicher Unterstützung vom Troisdorfer Kunststoff-Museum, www.kunststoff-museum.de

5. TEIL – SERIE ÜBER DEN INDUSTRIESTADTPARK: **CHANCEN GENUTZT, ERFOLGE VERBUCHT**

Die Aufteilung des ehemaligen Dynamit Nobel-Konzerns 2004 in mehrere aktive Gesellschaften bedeutete für Troisdorf alles andere als das Ende. Zahlreiche Neuansiedlungen im IndustrieStadtpark zeugen heute von der großen Beliebtheit dieses Standorts.

Nicht umsonst wird immer wieder betont, dass der IndustrieStadtpark historisch gewachsen ist. Bereits seit 1886 haben zu den unterschiedlichsten Zeiten immer wieder einzelne Unternehmen dort ihre unternehmerischen Höhepunkte verbucht und vielen Menschen Arbeit und Brot gegeben.

In den 1930er-Jahren gründete die damalige Dynamit Aktiengesellschaft (DAG) an diesem Standort den Bereich DYNOS Vulkanfiber. In diesem Zusammenhang ist ein weiteres Jahr von zentraler Bedeutung innerhalb der Firmengeschichte: 1970 gelang es dem Unternehmen, seine Produktionsstätte derart zukunftsorientiert zu automatisieren und zu modernisieren, dass die Vulkanfiberanlage noch heute erfolgreich für die Dynos GmbH in Troisdorf in Betrieb ist. Diese Expansion auf dem Werksgelände wurde nötig, da die Nachfrage im damaligen Koffergeschäft stark anstieg. „Koffer aus Vulkanfiber kennt ein jeder aus Großelternzeiten. Heute wird Vulkanfiber hauptsächlich als Trägermaterial in Schleifscheiben verwendet. Etwa 60 Prozent des Weltbedarfs werden heute in Troisdorf produziert", so Dr. Volker Hofmann, der das Museum für Stadt- und Industriegeschichte Troisdorf (MUSIT) mit aufgebaut hat.

Koffer und Schleifscheiben – beide aus Vulkanfiber von Dynos produziert

VON TROISDORF IN DIE WELT

Als weiterer Meilenstein in der Troisdorfer Kunststoffgeschichte ist die Produktion des Schaumstoffs Trocellen im Jahr 1972 zu werten: Damals wurde von der Dynamit Nobel (DN) eine Lizenz für den sogenannten geschlossenzelligen Polyethylenschaum erworben, dessen wichtigste Merkmale seine wasserabweisende Eigenschaft und sein geringes Gewicht sind. Trocellen, das nach wie vor in Troisdorf gefertigt und europaweit vertrieben wird, kommt in den unterschiedlichsten Bereichen zum Einsatz: Als leichtgewichtige Verkleidungsteile in der Automobilbranche, als Kunststoff in Schaumstoffklebebändern für den Bau und die Medizin sowie als Isomatten für Freizeit und Camping.

„Ich möchte wetten, dass jeder schon einmal auf Trocellen gestanden hat – entweder auf einer Elastikschicht, wie man sie auf Sport- und Spielplätzen findet, oder aber auf Kunstrasen. Ansonsten in Schuhen, denn das Material ist als federndes Sohlenmaterial nicht mehr wegzudenken“, weiß Dr. Hofmann zu berichten. Von Troisdorf in die Welt hat es Trocellen mit seinen Tatami-Matten geschafft, die 2008 bei der Karate-Weltmeisterschaft in Tokio zum Einsatz kamen. Heute zählt die Trocellen GmbH in Troisdorf zu den europaweit führenden Polyethylen-Schaumstoffherstellern.

GEWUSST, WIE

Keinen neuartigen Kunststoff, wohl aber einen innovativen Prozess konnte die DN mit ihrem Spritzgussverfahren verbuchen. Während die Verarbeitung von Kunststoff mitunter viel handwerkliches Geschick voraussetzte und zudem teils sehr zeitaufwändig war, konnten plötzlich ganze Teile wie beispielsweise Radiogehäuse in nur einem einzigen Herstellungsprozess realisiert werden.

Bereits seit den 1960er Jahren gewann der Einfluss der Chemie auch in Troisdorf zunehmend an Bedeutung. Dabei befruchteten sich die Kunststoff- und die Chemiesparte gegenseitig in der Entwicklung neuer Materialien. 1970 wurde auf dem Werksgelände das Chemische Technikum eingeweiht, die Wiege künftiger Innovationen. Hier wurden Rohstoffe wie beispielsweise der Fluor-Kunststoff DYFLOR 2000 entwickelt und hergestellt, der in alle Welt geliefert wurde. Vor Ort wurden Platten und Rohre für den Apparatebau aus DYFLOR gefertigt, die sich auch bei größter Hitze durch ihre außergewöhnlich hohe Säure- und Chemikalienbeständigkeit auszeichneten. „In jeder Batterie sind Separatoren verbaut, die aus Sicherheitsgründen genau aus diesem einzigartigen Kunststoff gefertigt wurden“, erklärt Dr. Hofmann einen Verwendungsbereich von DYFLOR.

Begutachtung des Druckbildes auf einer Verpackungsfolie.

ERFOLGREICHE NEUORIENTIERUNG

Fusionierungen, Umstrukturierungen und Eignerwechsel prägten den DN-Konzern in den vergangenen 25 Jahren. „1985 veräußerte Friedrich Karl Flick, seinerzeit einer der reichsten Unternehmer der Bundesrepublik Deutschland und Mehrheitsaktionär, all seine Industrie-Beteiligungen, so auch die DN in Troisdorf, und in den folgenden Jahren kam es zu mehreren Eignerwechseln des

1970
Eröffnung des Chemischen Technikums

1970
Inbetriebnahme einer neuen Vulkanfiberanlage von DYNOS

1972
Lizenz-Erwerb für Polyethylenschaum durch die Dynamit Nobel AG (DN)

1972
Einführung der Marke Trocellen von der DN

1985
Flick veräußert die DN

1988
Übernahme der Kunststoff-Sparte der DN von der Hüls AG unter der neuen Bezeichnung Hüls Troisdorf AG

2004
Aufteilung und Weiterverkauf der einzelnen Sparten

Ende 2005
TroiKomm erwirbt den Immobilienbesitz im IndustrieStadtpark und verkauft weiter an die PMG (jetzt TroPark GmbH) und an die T-Park GmbH

1970 **Heute**

Unternehmens – Hüls AG, Rütgers AG, Metallgesellschaft und Orica, um nur einige zu nennen. Zwar lassen sich zahlreiche Brüche in der Eigentümerschaft, nicht aber so sehr in den Produkten festmachen. 2004 kam es dann zum großen Finale und die einstige DN wurde zerschlagen", beschreibt Dr. Hofmann die Situation. Viele Nachfolgefirmen verblieben jedoch am Standort. „Das ist der Wandel der Zeit. Statt nach hinten zu schauen, sollten wir lieber den Blick nach vorne richten", resümiert Dr. Hofmann. Außerdem könne man dem Ende der DN auch etwas Positives abgewinnen, wenn man bedenkt, dass sich einzelne Firmenteile unter neuer Eignerschaft besser entwickeln können, und dass sich dadurch neue Chancen für den IndustrieStadtpark aufgetan haben.

Um Industrie und Gewerbe anzusiedeln und den Troisdorfer IndustrieStadtpark aufzuwerten, wurde der Immobilienbesitz des geschichtsträchtigen Areals 2005 an die städtische TroiKomm verkauft. Sie wiederum hat den Besitz weiter veräußert: Zum einen sicherte sich der städtische Flächenentwickler TroPark GmbH attraktive Grundstücke sowie Gebäude, und zum anderen übernahm die T-Park GmbH rund 478.000 m² der Fläche samt Immobilienbesitz und Mietverträgen. Durch erfolgreiche Sanierungsmaßnahmen und den Abbruch von mehr als 40 baufälligen Gebäuden hat die TroPark GmbH in den letzten Jahren attraktive Baufelder geschaffen. Sie bereitet planungsrechtlich und technisch-baulich die Erschließung der Grundstücke am Standort vor, sodass innerhalb von nur sieben Jahren gleich vier Unternehmen im IndustrieStadtpark ein neues Zuhause gefunden haben. Aktuell stehen noch rund zwölf Hektar attraktive Gewerbe- und Industrieflächen für weitere Neuansiedlungen oder Erweiterungen zur Verfügung.

Das erste Grundstück, das die TroPark im IndustrieStadtpark verkauft hat, wurde 2009 von der Firma Innovatec Microfibre Technology GmbH & Co. KG erworben.

„Wie Sie in unserer Serie lesen konnten, unterlag der Standort schon immer dem Wandel der Zeit. Dies wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Das außergewöhnliche Technologie- und Industriegebiet ist nach wie vor ein Aushängeschild der Stadt. Insbesondere in der Kunststoffbranche wird der Park mit seinen zahlreichen renommierten Unternehmen gerne als Troisdorfs ‚Visitenkarte' präsentiert. Darüber hinaus entdecken aber auch Unternehmen aus völlig anderen Bereichen wie beispielsweise der Lebensmittelbranche die Vorzüge unseres zentral gelegenen IndustrieStadtparks. So hat unter anderem gerade erst die Natumi AG auf einem Grundstück der TroPark eine 11.900 m² große Produktionsstätte errichtet und weitere interessante Unternehmen werden folgen", fasst TroiKomm-Geschäftsführer Peter Blatzheim zusammen.

Die Natumi AG errichtete 2012 auf einem Grundstück der TroPark eine 11.900 m² große Produktionsstätte, in der hochwertige Milchalternativen auf Basis von Soja, Reis, Hafer und Dinkel hergestellt und abgefüllt werden.